

Bezugspreis
 für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
 zweimonatlicher Bestellung 2,75 M., durch
 die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,
 einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 postämtern angenommen.
 Nr. 552 des amtl. Zeit.-Verz.
 Alle die Redaktion beantwortlich:
 S. W.: Albert Spring in Halle.
 Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.
 Kufchisch-Nr. 176.

Saale-Beitung.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
 werden die Spalte oder deren Raum
 mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
 15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
 wo deren Annahmestellen und allen
 Annahmen Expeditionen angenommen.
 Bekommen die Zeit 60 Pfg.
 Ercheint wöchentlich dreimal;
 Sonntag und Montag einmal,
 täglich zweimal täglich.
 [Der Nachdruck unserer Original-Artikel
 ist nicht gestattet.]

Nr. 255. Halle a. d. Saale, Sonntag den 2. Juni. 1895.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Dienstag den 4. Juni nachmittags ausgegeben.

Pfingsten.

Und wieder rüst von allen Thürmen der Glocken eherner Mund mit feierlichem Schall und labet die Gläubigen zur Feier des Pfingstfestes in die Gotteshäuser. Und wieder vernahmen die Andächtigen die Erzählung der Apostelgeschichte von der Ausgießung des heiligen Geistes über die Jünger des Gekreuzigten. Sie gingen schweren Zeiten entgegen, die Anhängler Jesu's von Nazareth: Armut und Elend, Verfolgung und Tod war ihr Loos. Aber das alles schreckte sie nicht; sie wußten, daß die Lehre, die sie predigten, sich die Welt erobern müßte, denn sie hatten den Geist. Wie manchem ist diese Erzählung von dem großen Pfingstwunder Trost und Stärkung gewesen in schweren Stunden, wie manchem wird sie es noch sein. Und noch darf man sich des Festes freuen, das uns alsbald die große Lehre aufs neue wieder ins Gedächtnis ruft: wer den Geist hat, dem gehört die Zukunft, dem winkt die Krone!

In diesem Jahre aber mögen wir Pfingsten in besonderer Einnahme feiern; nicht sich's doch in diesem Jahre zum fünfundsingzigsten Male, daß unser deutsches Vaterland sein großes Pfingstwunder erlebte und aus opfermächtiger Zerplitterung und lährender Zersplitterung sich in Einheit zusammenfaßte und in Macht erhob zu einem neuen großen Deutschen Reich. Der Geist war mit uns und erfüllte mit seinem heiligen Feuer, durch ihn und in ihm naheten wir den schrecklichen Tramm unserer Väter zur Wirklichkeit. Wohl dürfen wir mit Stolz auf jene herrliche Zeit zurücksehen, wo es nach langen Jahren zum ersten Male wieder hieß: ein Volk, ein Herz, ein Vaterland.

Aber blicken wir dann von jenen Tagen auf die Gegenwart, so erfüllt uns Wehmut und ernste Besorgnis. Wo ist der Geist, der uns damals einig und stark machte? Nicht bei der Regierung, die, schwach und hilflos, noch vor kurzen ihr zu treuen und treuen versagt hat, und nicht beim Volke, das sich gedulbig von dem Plage zurückdrängen läßt, der ihm gebührt. Wo ist das deutsche Bürgerthum, das, stolz auf seinen eigenen Geist, von feiner Recht sich keinen Deut nehmen läßt? Greift nicht der Byzantinismus und die übermächtige Hochschätzung von Titeln und Würden mehr und mehr um sich, wie ein giftiger Krebsgeschwür? Wird nicht mehr und mehr der Sag verkommen, daß es nicht darauf ankommt, was der Mann ist, sondern wie er es ist, daß der redliche, fleißige Tagelöhner hundemal höher steht, als der oblige Tageslohn, der gewaltige Großkapitalist? Haben wir denn wirklich den Geist verloren, der uns vor fünfundsingzig Jahren befehle; meinen wir genug zu thun, wenn wir uns in dem Glaube der Rührerthäten von 1870/71 fohnen und in schönen Reden die Männer feiern, die damals so groß und herrlich erreicht? Gewiß, die Dankbarkeit ist eine edle, verehrungswürdige Tugend, aber besser als durch Worte üßen wir sie durch die That, durch die Fortsetzung des Werkes, das jene begonnen, durch die rüstige Arbeit am Ausbau des Reiches.

Wohl sind auch jetzt Bankette an diesem Werke thätig, aber der Himmel verführe, daß ihre Pläne zur Ausführung gelangen. Sie wollen hemmen und zurückdrängen, und in die Vergangenheit zurückführen und sie vergessen, daß wie für den Einzelnen, so für ein Reich Rückschritt und Stillstand gleichbedeutend ist mit Untergang und Tod. Der Geist drängt vorwärts und im Fortschritt allein ist das Leben und das Heil. Aber eben darum bleibt der Geist auch immer lebendig; er kann auf Zeiten zurück gedrängt und nur auf wenige beschränkt werden, aber schließlich überwindet er doch die Welt. Daran mag uns das Pfingstfest gemahnen, damit wir nicht kleinmüthig werden in dieser Zeit des Umsturzesgesetzes und der krassten Interessenpolitik; auch das wird einst vor der Kraft des Geistes zerfallen und vergehen, wie die Antike vor dem Christenthum, und auch für Deutschland wird die Zeit kommen, wo wir alle „einmüthig beieinander“ sein werden, wie die ersten Christen. Das wird ein neues Pfingstwunder für unser Vaterland sein, nicht so glorieus nach außen, wie das vor fünfundsingzig Jahren, aber um so segensreicher nach innen, und der junge Nachwuchs, der diesen Tag erlebt, wird die Alten nicht zu beneiden brauchen, die mit Blut und Eien das neue Reich begründeten.

Wenn dieser Tag jetzt wäre? Wir wissen es nicht, aber kommen wir er bestimmt, herausgeführt von heiligen Geiste. Und kommen wird auch der andere, größere Tag, der das allgemeine Völkerverpfingsten bringt, wo alle Nationen einig sind untereinander und alle Völker einander verstehen und lieben. Noch scheint es ja ein schöner Traum zu sein, für den die Zweifel nur ein spöttisches Rächeln haben; aber wer an die Zukunft der Menschheit glaubt, der muß auch an das sichere Kommen jener Zeit glauben, wo alle Menschen in Ein Band umschlingt, wo es keinen Klassenpaß und keinen Klassenpaß mehr giebt, und alles vereint ist, „ein Hirn und eine Herde.“ Und sollten wir nicht gerade jetzt den schönen Gedanken hegen, zu Beginn des Monats, in dem die Einweihung eines bedeutenden Kulturwerkes der Nationen des ganzen Europa und ihrer Vertreter vereinigt sehen wird? Wenn durch den neuen Rüstungsallianz die Schiffe Deutschlands und Frankreichs, Englands und Russlands, Oesterreichs und Italiens und der anderen Staaten alle vereint hindurchfahren, wenn ihre Flaggen in friedlichem Verein einander wehen und aus den Feuergeschützen statt des tödtlichen Grauses Friedenssalven donnern zu Ehren des Werkes, das einen Vorteil bedeutet für Handel und Industrie aller Völker — wird das nicht in tausenden von Köpfen der Gedanke wach werden, wie gut es wäre, wenn diese Eintracht ewig währte, wenn die Fege hier und dort verflommen müßten, die Unharmonien, die man jetzt gebraucht, um gegeneinander gerüstet zu sein, für Werke des Friedens und der allgemeinen Wohlfahrt verwendet werden könnten?

Einst wird auch der große Tag kommen wo der Geist uns zu diesem hohen Ziele führt. Und das wird dann in Wahrheit ein Völkerverpfingsten sein, ein Pfingsten so herrlich, so wunderbar, wie die Welt noch kein gesehen.

Deutsches Reich.

Sof- und Personennachrichten.
Berlin, 1. Juni. Prinz Albert von Belgien, der spätere belgische Kronprinz, wurde vom Kaiser à la suite des 16. Dragoner-Regiments gestellt.
 Vor fünfundsingzig Jahren.
 In der „Deutschen Rundschau“ beginnt der ehemalige Kriegsmilitär General der Infanterie v. Verdy du Vernois eine Serie persönlicher Erinnerungen an den Krieg von 1870/71. Von lebendem, historischem Interesse dürfte der folgende, darin mitgetheilte Depeschenwechsel sein:
 Am 11. Juni ging dem Kriegsminister General v. Moos in Berlin folgende Depesche des Generaladjutanten St. Majestät, Generalleutnant v. Teschendorf, aus Gmünd zu:
 „Die Nachrichten aus Paris, welche Eure Excellenz durch das auswärtige Amt mitgetheilt worden sind, erfordern, daß diejenigen Maßregeln vorberetret werden, welche zur Sicherstellung der Rheinprovinz, Mainz und Saarlouis nothwendig werden können. Seine Majestät der König erwartet umgehend entsprechende Beschlüsse, eventuell telegraphisch.“
 Die Antwort lautet:
 11. Juni, Mittags 4 Uhr.
 An des Königs Majestät, Gmünd.
 Nach Erwägung der durch das Telegramm von heute früh erhaltenen Angelegenheit im Einvernehmen mit den hiesigen anwesenden Staatsministern, dem Geheimrath v. Fiebig, dem General v. Bobbelstein und dem Oberst v. Siedlich (in Vertretung des abwesenden Oberst des Generalstabes) stelle Eure Majestät ich unterthänigst anheim, den Spezialantrag des Abfalls zu nehmen, weil Saarlouis binnen 24 Stunden besetzt und das fünf Meilen von der Grenze liegende Mainz in 48 Stunden mit hinreichender immobiler Belagerung versehen sein kann. Militärische partielle Maßregeln unserer Seite würden aber dergleichen feindliche Vorstöße bevorzugen, und wir würden unaufhaltsam in den Krieg treten.“

Nachdem Eure Majestät, nach bestimmten Nachrichten von ostpreussischen französischen Maßregeln, den Krieg für unvermeidlich, so würde nur die Mobilmachung der gesamten Armee mit einem Schläge als raschstm angehen werden können. — (Geschiedt) v. Moos.
 General v. Verdy bezeichnet diesen Depeschenwechsel als einen neuen Beleg, wie weit man damals in leitenden Kreisen davon entfernt war, den Krieg heraufzubedenken. Interessant ist noch die Notiz, daß aus dem eigentlichen Großen Generalstab, wie er bei der Mobilmachung für den General v. Mooske forniert wurde, in den späteren Jahrzehnten zwei Kriegsmilitäre (Bronsar I und Verdy), sechs kommandirende Generale (darunter der jetzige kommandirende General des Gardekorps), vier Generale der Infanterie und vier Generalleutnants hervorgegangen sind, ferner, welche bereit für die Wichtigkeit der damals getroffenen Auswahl sprechen.

Die letzte Reichstagsbilanz.
 In der „Nation“ kommt heute der Abg. Dr. Th. Barth in einem Artikel über die verflochten Reichstagsbilanz zu folgenden herbe Schlüssen:
 Daß die Reichsregierung seit dem Abgange des Grafen Casullio an Freiliche geworden hätte, begannen nicht einmal die erbittertsten Gegner des vorigen Reichstages zu waahnen beim Aufstehen nicht. So ging der eigenthümliche Zug durch das Volk. Bei jedem Bräunen oder wurde halt gemacht und über den armen „Pfingstflitter“ Geräch gehalten. Der Hirte mit dem Stabe ließ dann ein stillestehendes Karren herum, daß seinen Sprich und folgte zu dem „Pfingstflitter“: „D, du armer Pfingstflitter, wie wird's dir hent noch geh' mit launtem deine Laus und Fick! Heut freich um sieben Uhr bist du noch gelegen im Bett. Hatten dich die alten Weiber nicht gewekt, so läßt du jete noch im Bett. Hast du nicht gewußt, daß es Pfingsttag ist? Da du so lieberlich bist, so schlag ich dir den Kranz hundert, zum ersten Male, zum zweiten schwarz, zum dritten — — —!“
 Zum dritten sprach der Hirte eine durchaus nicht zarte und görtliche Einladung aus, die unter dem Volke bekanntermaßen ganz und gäbe ist, und schlug dabei dem „Pfingstflitter“ mit dem Stabe den Kübel vom Kopfe. Da gab es natürlich ein gewaltiges Gelächter; der arme Gerächete aber schämte sich sehr. „War das Urteil vollzogen, so bites jeder Dir einmal in sein Hirtenhorn. Damit ging der Zug weiter zum nächsten Bräunen, und nicht eher wurde der arme „Pfingstflitter“ erlöst, bis er bei jedem Bräunen in Dorfe seine Faustheit gebüßt hätte.“

Das ist die Geschichte von „Pfingstflitter“.
 Daß der Brand in Abgang gekommen, rührt hauptsächlich daher, daß eben, wie schon bemerkt, für das ganze Dorf nur mehr ein Hirte bestelt wird, der das Wohl der verständigsten Bauern gemeinschaftlich auf die Bereweibe tröst.
 Eine nicht minder interessante Seite, die heute noch im Schwange geht, ist der Scheitelmart auf dem Hördenbühl, einem hoch gelegenen Orte zwischen Vatterbach und Porenberg, wo Baden und Württemberg aneinander grenzen.
 Der Scheitelmart findet fast am Pfingstmontag, und das Anrecht der Hirtenhuden an dieser Stelle ist so tief eingewurzelt, daß die Dienstverhältnisse gar nichts Ungehöriges darin finden, wenn sie an diesem Tage ihr Vieh selbst auf die Weide treiben und dort hüten müssen. So zeigt sich denn am Pfingstmontag auch allgemein das umgekehrte Verhältnis zwischen Pächtern und Dienstboten.

[Nachdruck verboten.]

Pfingsten im Schwarzwald.

Der erste Gedanke dem hohen Maie! Im Durchschneitel, jener wohlgelegenen Gegen des Schwarzwaldes, in welcher der berühmte „Durbacher“ wohnt, fällt der pfingstfrohe Durch in der frühe des Pfingstmorgens ein Job — ist es nicht feines Vaters, so trüt es auch ein entsetzliches — und reitet, gedulig in Gesellschaft guter Kameraden, zu dem nahen oder fernem Gehöft der Viehsten, quattert einen Saunger und Koyt ans Fenster. Bald ist's lebendig im Hause und die Heiter werden auf's freudlichste heringewöhnt. Das Maie, nachdem sie die lieben Gäste freudensfähig begrüßt hat, eilt geschwind in die Küche, um sogleich eine ledere Gierpelle zu bereiten; der Vater aber besorgt ebenfalls den wichtigen Krug Wein, versteht sich, vom eigenen Gewächs, also eichen Durbacher.

Es wird gegessen und getrunken, und nach kurzer Raft wieder aufgegeben, um nun zu der Viehsten des Kameraden zu reiten, wo sich dann der gleiche Vorgang abspielt. Man nennt das das „Pfingstfreieren“.
 Die Küstlefy vom „Pfingstfreieren“ erweckt noch eine ganz besondere Theilnahme im Dorfe. Dieser Müstert erfolgt nämlich in dem schnellsten Galopp, dessen das Pferd mächtig ist. „Die Roß wisse des ich“, verriecherte mir ein dicker Durbacher, sie galoppieren ganz von selbst. Jedes möchte gern seinen Heiter zuerst ans Ziel bringen, denn das Letzte wird zum Gehöft der Leute weit und breit und erhält einen besondern Titel, ich weiß selber nicht mehr, welchen? Doch weiß ich genau, wo man in derselben Gegen denjenigen nennt, der den Pfingstbergen vertritt, das ist „s Pfingstfals“ oderwärts auch der „Pfingstflimmer“ geheißen. Und dieser Kernte bracht ebensoviele für den Spott zu sorgen als der unglückliche Weitermann.

Drahen im südlichsten Schwarzwalde, zwischen der „Hohen Mörz“ und einem Ausläufer des „Hornle“, „Mehrkofes“, fentlich in einem Bergkessel eingebettet und an den Abhängen lebend, liegt die kleine Gemeinde Niedich. Von ihr ist sonst

wenig zu sagen, und selbst die fleißigsten Schwarzwaldbanner werden sich des Ortes kaum erinnern. Aber ein lühliches Stückchen Volksthum habe ich doch in derselben gefunden, die Geschichte von „Pfingstflitter“, d. i. ein Volksthum, welches freilich seit Jahren nicht mehr geist wird, aber doch immer noch etwas im Gemüthe der Jugend nachlittert.
 Am Pfingstdienstag nämlich — so erzählt mir der Lehrer von Niedich — kommen die Schüler immer ganz ungewöhntlich früh in die Schule, keiner will der Letzte sein. Warum? — Denn Kunde, das zuletzt in die Schule kommt, schallt es unter Spotten und Lachen entgegen: „Pfingstflitter! Pfingstflitter!“

Diesen Treiben muß etwas Bedeutenbers zu Grunde liegen, und wirklich ist es auch nur das kümmerliche Ueberbleibsel eines alten Volkstraubes.
 In früheren Jahren hatte jeder Bauer der Gemeinde einen eigenen Viehbirten, während heutzutage das ganze Dorf einen gemeinschaftlichen Hirten dingt. Am Samstag vor Pfingsten machten diese früheren Viehbirten keine Besen oder Büchel aus grünem Wirtischen und befängten damit das Vieh, wenn sie es abends von der Weide nach Hause trieben. Dafür bekamen sie dann von ihrem Dienstherrn (Meister) den Pfingstfuch oder ein anderes Geichel. Am Pfingstmontag oder wollte jeder Hirt des Dorfes bei dem Aufstehen auf die Weide der Letzte sein. Einem mußte es denn wohl oder übel gefallen, der erste im Zuge zu sein, und der wurde zum „Pfingstflitter“ genannt. Damit aber war es nicht getan.
 Am Abende des Pfingstmontags versammelten sich die Hirten und jungen Wirtischen des Dorfes und verzierten einen Karren (kleiner zweirädriger Wagen) und einen Kübel, nicht mit Kränzen. Am Pfingstmontag nachmittags wurde dann der „Pfingstflitter“ auf den bekürzten Karren gelegt und ihm der bekürzte Kübel über den Kopf gestült. Zwei Hirten mußten den Karren durch das Dorf ziehen, während ein dritter Hirt, der den Richter spielte und einen Stab auf der Schulter und am rechten Krug einen Kranz trug, hinter dem Karren herging. Dazu folgten die übrigen Hirten und die liebe neugierige Jugend nach. Natürlich setzten auch die Ge-

Preußen und Deutschland kann nur mit den preussischen ...

Deutschland und Spanien.

Wie dem „Tempo“ aus Madrid telegraphisch wird, sind die ...

Nochmals Herr Pasteur.

Die gestern durch den „Auslandsbeleg“ erfolgte Veroffentlichung ...

„Herr Pasteur bedarf Pöngens.“ schreibt Alexandre, er ist ...

Herr Pasteur ist aber, wie die „Nat.-Ztg.“ heute betont, der ...

Frei also von allem Dienst, Stolz und Fremde im Herzen ...

Natürlich geht's bei diesem seltsamen Handel allemal gar ...

Die Sitte hat vor allem die Folge, daß in den Dörfern ...

hält das genannte Blatt nach nochmaligen Genehmigungen für ...

Verschiedene Mittheilungen.

* Seitdem die Russische Flotte bei allen größeren Seezügen ...

Ausland.

Frankreich. Dem „Figaro“ entnehmen wir über die ...

Während unter Cassini-Berlin wurden Verhoffen die gegen ...

General Du Chesne theilte telegraphisch mit, daß die erste ...

Arabien. Die Nachricht von den Angriffen auf europäische ...

leute vorgehen, und von der Centralregierung in Konstantinopel ...

Italien. Die „Times“ melden aus Tientjin: Die Spanner räumen ...

Galle und Jugend.

Galle, 2. Juni.

Stille einer unserer Leser sehr herzlich genug gewesen sein, eine ...

„Fingstern, das fleißige Fest war gekommen“

einzelnen würden, so ist er — man bezweife uns das gar nicht — ...

Selbst gegrüßt, du frohes Fest, o Fingstern!

Den Freude vollen Becher, du uns bring' herbei, Den Gesundheit, und mit Lust umring' sie,

In süße Weinmische ein du sing' ein!

Schäme dich, Rosaura! Kommt hat das schöne Fest es verdient, ...

der Bitte, im kommenden Jahr Landjäger hinaufzubekommen ...

Gemüth, der Schellenmarkt auf dem Höfensbüß ist bis auf ...

Nach einem sehr seltsamen und bemerkenswerthen Brauch ...

Einige junge Hürden sammeln nämlich in der Pfingstnacht ...

Die Hürden bilden also das Hervorstechende an den Pfingstnächten ...

Uebrigens zeigt jede Gegend, ja, man könnte sagen fast jede ...

Schwärzwald land. Bei aller Verschiedenartigkeit aber im ...

Schon einige Tage vor Beginn des Pfingstfestes wird im ...

Die Rechte im Dorfe haben dabei das Pfingstgeheimnis ...

Die Rechte im Dorfe haben dabei das Pfingstgeheimnis ...

Heinrich Schreyer.

Paul Sehauseil & Co.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen. (Depositen). An- und Verkauf von Wertpapieren.

Check-Conto-Corrent-Verkehr. Wechsel-Verloosungs-Controlle. Einlösung von Coupons.

Hypothesen-Vermittlung

von 3 1/2% auf Acker- und 4% auf Stadt-Hypothek.

Kapitalisten werden Hypotheken kostenfrei nachgewiesen.

Halle a/S., Leipzigerstr. 10, gegenüber der Ulrichskirche. Reichsbank-Giro-Conto. — Fernsprecher No. 577.

Pianos, kreuz. Eisenbau, von 380 Mark an. Ohne Anzahlung à 15 Mk. monat. Kostenfreie wöch. Probestund. (ad Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Aus erster Hand
Verkauf jedes Mann feinsten Tuch-, Buckskin-, Cheviot-, Sammet- und Paletotstoffe zu Original-Preisen.
Jedem verleihe meine Blücker-Effecten zu verkaufen, welche auch an Probe frei überlassen, um sich von dem vortheilhaften Besitze zu überzeugen.
Paul Emmerich,
Zuchbrüderstr.,
Spremberg (Sachsen).

Medicinal
süsse Ungar- und Tokayer-Weine
offert die älteste, grösste und erste
Special-Ungarwein-Handlung
von **Gustav Spinner**
Halle a/S.,
Schmeerstr. 11.
Telephon 225.



Ruster süss	à Fl. 150,-
Ruster Medicinal	„ „ 175,-
Vollausbruch fett	„ „ 200,-
Menescher roth süss	„ „ 250,-
Tokayer fr. fett	„ „ 300,-
Tokayer sehr alt Medic.	„ „ 300,-
Moselwein	à Fl. 75,-
Bordeauxweine	„ „ 85,-
Rothé Ungarweine	„ „ 100,-
Weissweine hochfein	„ „ 150,-
St. Geoger, Dessertw. Lil.	200,-
Cognac deutscher	„ „ 200,-
Cognac französ.	à Fl. 400,-
Deutscher Sect	„ „ 150,-

Preise sind per Originalflasche incl. Glas, bei Abnahme von 12 Flaschen gegen Glanz- und Frachtkosten.

Tischweine
in Fässern von 25 Liter aufwärts liefert ab Halle a/S.
Gustav Spinner, Halle a/S.

Moselweine mild	50 „ u. höh.
Haardweine	50 „ „
Rheinweine hochfein	65 „ „
Rothweine	75 „ „
Bordeauxweine	85 „ „
Rothé Ungarweine	100 „ „
Dalmatiner Blutwein	100 „ „
Muscate Lunel	120 „ „
Ungarweine voll süss	135 „ „
Mehlkornweine hochfein	150 „ „
Cognac deutschen	150 „ „
Portwein oder Sherry	160 „ „
Marsala oder Madeira	180 „ „
Ober-Ungarweine kräftig	200 „ „

Preislisten franco u. gratis.

Um

mein noch sehr arktes Lager in **Anzug-, Paletot- und Hosen-Stoffen** wegen **vorgerückter Saison**

zu räumen, habe ich die Preise für Anzüge, Paletots wie Westcoats ganz bedeutend ermäßigt.
Ich mache besonders auf die diesbezügliche Anzeige in meinem Schaufenster aufmerksam, und vertheile sich die Preise nur für in meiner Werkstatt nach Maß — unter Garantie des vollkommenen Erfolges — gearbeitete Sachen.
Sofortausverkauf erachtet
Gr. Steinstr. F. J. Schultz. Café Bauer Nr. 16. gegenüber.
Zubehörlung mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maß.

Centralheizungs-Anlagen.
Die vollständige Einrichtung von **Dampfheizungen** mittelst Hochdruck oder Abdampf- — **Niederdruck-Dampfheizungen** mit doppelt wirkendem Regulirer und Brückenregulirung der einzelnen Oefen, **Warmwasserheizungen** und **combinirte Systeme** für Wohn-, öffentliche Gebäude und Fabriken; **Heiz-Anlagen** für gewerbliche Zwecke, **Dampfbäder**, **Warmwasserbereitung** etc., sowie Ausführung v. Reparaturen übernehmen
Dicker & Werneburg, Thurmstr. 123, Fernspr. 31.



Hempelmann & Krause,
Halle a. S., Kleinschmieden 5.
Große Auswahl von **Garten- u. Balkonmöbeln.**



Eichen-Naturholz-Gartenmöbel.
Eisschränke,
bestes Fabrikat, in allen Größen.
Rollschutzwände, Fliegenschranke, Fliegenglocken, Speiseeismaschinen.



Heinrich Nothan,
Gr. Steinstr. 14.
Sollt sich zur schnellen und billigen Verfertigung von **Musikalien, musikal. Büchern und Zeitschriften** bestens empfehlen.
Cataloge und Auswahlforderungen stehen zu Diensten.

Hörschläuche, Inductions-Apparate, Spritzen, Inhalations-Apparate, Fieberthermometer
empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen
Otto Unbekannt,
Gr. Ulrichstr. 2.



Herren-Wäsche-Fabrik u. Versand-Geschäft
J. L. Fath, Berlin S.,
26 Kommandantenstr. 26.
empfehlen seine durch
ausgezeichneten
höchste Haltbarkeit
fest allgemein be-
vorzugten Fabrik-
kate: Oberweiden
à 11, 50, 1.00,
5.00, 10.00, 20.00,
Manschetten in
den neuesten,
feinsten Fasern
sowie Tafelentwürfe, Hand-
tücher, Eignetes Toiletten
u. Grabatten. Probieren liefern vor-
her. Jährl. Preislisten mit Stoff-
proben werden gratis und franco.
Aufträge v. Nr. 20 an vorher.



Neue Besätze
zur Damenschneiderei
empfiehlt
Berliner Engros-Lager
Gr. Ulrichstr. 32.

Man kauft
neue und gebrauchte Möbel
jeder Art in größter Auswahl u.
zu billigen Preisen nur bei
Friedrich Peileke,
Geißstr. 25.

Möbelpflege
glatt und
saponirt,
bunt gewebte
Plüsch-
(Mouquet),
abgepasste
Kameelstaschen,
Plüschdecken,
Leinenplüsch,
Wolltücher, Granit und Satins
Seiden-Plüsch.
Kleider-Sammet (Velvet)
versende zu Fabrikspreisen direct an
Private. Muster franco gegen franco.
E. Weegmann, Blefeld,
Umkleitung in eigener Fabrik.

Unvergleichlich beste u. billigste Bezugsquelle
Acht Silber-
Hörapparate
2 Jahre Garantie,
kein Risiko, da
Umtausch ge-
statt. Geg. Nachn.
N. 10.50.
Verf. G. Prolista,
Regulatore v. N. S.
Horn-Uhren v. N. S.
Louis Ehrhard, Uhrenfabrik,
Pforzheim 70 Bad. Schwarzwaldb. (ad)



Dietze & Co., Bitterfeld,

Bismarckstr. 66 (Chaussee-Str.),
empfehlen:
volle und gefochte
Verblendsteine
in 1/4, 1/2, 3/4 u. 1/2 Steinen,
Brunnen- und Facousteine
aller Art,
Klinkersteine,
volle und gefochte
poröse Steine,
Patent-Dachziegel
etc. etc., (ad
alles in vorz. Qualitätswaare, in rother oder gelber Naturfarbe.



Wichtig
für jeden Radfahrer oder denjenigen, der es werden will, ist, bevor man sich ein neues Fahrrad kauft, das große Lager mit allen der Besten bei **Otto Giske, Große Steinstr. 83,** anzusehen.
Verlässlichkeit ist auch Nichtkäufern gern geliebt.
Otto Giske,
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt.



Block & Buschmann,

Halle, Aenßere Delitzscher Str.
Fernsprecher 132.
Fabrik für Eiseneonstruotionen u. Blechwaaren.
Specialitäten:
Eiserne Brücken und Dachconstruotionen.
Bassins, Röhrenheizkessel, Erdbohrzeuge u. Röhren.
Eiserne Bauconstruotionen. Treppen, Gitter, Fenster, Geländer, Stalleinrichtungen, Lager von 1 Trägern.
Eiserne Transportmittel, Klippwagen, Förderwagen, Ziegelkarren, Saekkarren, Beckkarren, Kastenkarren.
Eiserne Sparkochherde. Eiserne Gartenmöbel.
Zahlreiche Zeugnisse u. Atteste von Behörden u. Privaten zu Diensten.
Statische Berechnungen u. Kostenschläge frei.



Photogr. Apparate
aller Systeme für Photographieren u. Amateure, von 3-1000 A. zc., solid u. am billigsten direct aus der **Fabrik Falz & Werner, Leipzig, Sturmwall 24.**
Triebplatten, Objective, Bspiret. etc., größte Auswahl, Arbeit am Blitze mit Dunkelbetrieb, Eiserne Anstichherde, mechanische Werkstätten, Veredelungs-Anstalt, Wolgen- und Talgetfabrik. Unabhängig von Fäulern, sehr, wie zu Preisen, welche nur von uns geboten werden können. Preis! mit Vorkauf. gratis.



Bär den Angelegenheit verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel. Nr. 2 Belfäcker und Unterhaltungsbüch.

